

Vertretung
des Landes Nordrhein-Westfalen
bei der Europäischen Union



Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPEAN COMMISSION
Directorate-General for Em-
ployment, Social Affairs and
Equal Opportunities; Unit E1:
Social and Demographic
Analysis

Steps towards equal opportunities for migrant elders across Europe Workshop in Brussels

on Tuesday, 13 October, 10 a.m. till 4.30 p.m.

**in the Representation of North Rhine-Westphalia to the European Union in
Brussels**

Rue Montoyer 47, 1000 Brussels.

Opening speech

Mr Hans H. Stein

Representation of North Rhine-Westphalia to the European Union, Director

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich in der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen zum heutigen Workshop „Steps towards equal opportunities for migrant elders across Europe“, zu dem die Generaldirektion Employment, Social Affairs and Equal Opportunities und das Land Nordrhein-Westfalen gemeinsam eingeladen haben.

Die Landesvertretung Nordrhein-Westfalen versteht sich als ein Ort, an dem europäische Diskussion über notwendige Innovationen in Europa stattfinden, ja manchmal ihren Anfang nehmen. Mit Initiativen aus unserem Land wollen wir überzeugen. Mit anderen Regionen wollen wir gemeinsam und partnerschaftlich einen Beitrag für die notwendigen Innovationen leisten. Das gilt für konkrete Politikfelder, das gilt auch hinsichtlich des demografischen Wandels.

So haben wir im Dezember 2003 die nordrhein-westfälische „Initiative Seniorenwirtschaft“ (Silvereconomy) den Brüsseler Regionalbüros vorgestellt. Im Kern geht es dabei darum, neue Produkte und Dienstleistungen für die immer größere Zahl der älteren Menschen anzustoßen und so die Nachfrage zufrieden zu stellen. Das fördert die Lebensqualität der Älteren. Das macht Europa wettbewerbsfähig gegenüber Japan und Amerika – übrigens ganz im Sinne der Lisbon-Strategie.

In der Zwischenzeit ist – fast genau sechs Jahre später - aus dieser Informationsveranstaltung ein stabiles Netzwerk von neun Regionen Europas geworden: Niedersachsen in Deutschland, Mid East Region in Irland, Yorkshire and The Humber und North West region

in England; Gelderland und Limburg in die Niederlanden, Extremadura in Spanien und Limousin in Frankreich, und Nordrhein-Westfalen haben sich seit 2005

- **an den unterschiedlichen Konsultationen der Europäischen Union zum demografischen Wandel beteiligt,**
- **nunmehr drei europaweite Konferenzen zur Silvereconomy zusammen fachlich verantwortet – in Bonn, in Limburg und in Sevilla,**
- **über Themen wie „Active Employment and Senior Enterprise“, “Skills and Live long Learning”, “Regional Development Strategies”, “Ageing Well at Home” oder “Age and Culture” fachlich ausgetauscht,**
- **und wollen gemeinsame Projekte auf den Weg bringen – auch mit europäischer Förderung.**

Das ist unser Anliegen: Inhaltliche Impulse für Innovationen zu geben und sie gemeinsam auf der Handlungsebene in Zusammenarbeit mit anderen Regionen zur gegenseitigen Bereicherung und zur Verbesserung der Lebensqualität im Alter umzusetzen.

Und wir wollen in den Regionen diejenigen Entscheidungsträger sensibilisieren und als Partner gewinnen, die an der Verbesserung der Lebensqualität mitwirken können – Kommunen, Wohlfahrtsverbände, Wohnungswirtschaft und viele mehr.

Was uns freut ist, dass der Europäische Rat Anfang 2007 mit einem Grundsatzbeschluss die Bedeutung der Silvereconomy betont und die Kommission gebeten hat, sie in den Förderprogrammen und den Publikationen stärker zu berücksichtigen.

Das ist seitdem vielfältig geschehen. Dafür und für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren danke ich der Generaldirektion Beschäftigung, Soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit der Kommission und dort insbesondere Herrn Jacob.

Das Netzwerk ist offen für weitere Regionen Europas. – Sie sind herzlich eingeladen mit Herrn Dr. Eichert oder Herrn Dr. Eppe vom MGFFI über die Details zu sprechen.

Hinter all dem steht, dass wir in Nordrhein-Westfalen die Chancen des demografischen Wandels betonen. Wir sehen den Wandel als gesellschaftliche Errungenschaft, gerade das Älterwerden.

Bis vor einigen Jahren wurde in Europa im Zusammenhang mit der älter werdenden Bevölkerung besonders auf die Bedrohungen für die sozialen Sicherungssysteme hingewiesen.

Das ist notwendig. Das alleine zu tun vernachlässigt, dass

- a) die Menschen sich über die gewonnenen Lebensjahre freuen, gern älter werden (manchmal ohne alt sein zu wollen) und sich nicht als Bedrohung für die Gesellschaft sehen wollen,**
- b) lange bevor im Alter Probleme auftreten, viele Ältere ganz aktive Jahre leben – mit Gleichaltrigen, mit Jüngeren zusammen, - Jahre der aktiven gesellschaftlichen Mitwirkung, Jahre des manchmal nachholenden Lernens und – das Thema der Seniorenwirtschaft - Jahre des selbstbewussten Konsums (Reisen, Medien usw.) bis hin zu Investitionen, die frühere Träume wahr werden lassen (Wohnungen, Luxus-Autos usw.).**

Dabei müssen wir uns bewusst machen, dass die älter werdende Gesellschaft nicht homogen ist, sondern auch langfristig immer differenzierter wird. Das gilt hinsichtlich der Lebensentwürfe, der sozialen Lebenslagen und gilt auch für die Anforderungen an die bevorstehenden Jahre.

Heute wollen wir mit unserem Workshop die Tatsache in den Vordergrund stellen, dass wir in der älter werdenden Gesellschaft eine wachsende Zahl älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte (Migrant Elders) haben und die kulturelle Vielfalt in der älteren Bevölkerung künftig noch wachsen wird. Übrigens ein Prozess, der in vielen Regionen der Welt stattfindet.

Wir müssen und wollen uns damit befassen, welche Chancen für die Gesellschaften Europas damit verbunden sind. Eröffnet diese Entwicklung ganz neue Perspektiven des Zusammenlebens – in der älteren Generation und auch intergenerativ?

All das sind die Fragen, die das Land Nordrhein-Westfalen, das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI) im Rahmen des Projektes „Active Ageing of Migrant elders across Europe“ (AAMEE) mit Unterstützung der Europäischen Kommission behandelt hat. Wir wollen Ihnen heute die Eckpunkte und Grundlagen des Projektes, die aufgetretenen Forschungsfragen und die konkreten Praxisergebnisse für die Freiwilligen Arbeit vorstellen.

Vor uns liegen die europäischen Jahren des Freiwilligen Engagements (2011) und des Active Ageing (2012). Unsere langfristige Per-

spektive als Land Nordrhein-Westfalen ist es, in diesem Rahmen auf die Belange der Älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte (Migrant Elders) hinzuweisen und auf die Chancen, die für Europa damit verbunden sind. Dazu gehört auch, dass wir uns Gedanken über die gerechte Verteilung der Chancen machen, wenn es um die Lebensqualität im Alter geht. Die heutige Panel-Diskussion will dazu einen ersten Impuls geben.

Dafür wünsche ich uns allen heute viel Erfolg.